

### 3.3.2 Kriechtiere (Reptilia)

#### *Coronella austriaca* LAURENTI, 1768 – Schlingnatter, Glattnatter

Frank Meyer; Thoralf Sy

#### Gefährungskategorie und Schutzstatus

Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen-Anhalt	Bundesnaturschutzgesetz	Internationale Übereinkommen
2 - Stark gefährdet	G - Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt	besonders geschützte Art nach § 10 (2) 10. b) und streng geschützte Art nach § 10 (2) 11. b)	Anhang IV der FFH-RL Anhang II der Berner Konvention

#### Kurzbeschreibung der Art

Die Schling- oder Glattnatter ist neben Kreuzotter und Ringelnatter die dritte in Sachsen-Anhalt heimische Schlangenart. Die Grundfarbe kann variieren und grau, gelblich, rötlich oder bräunlich sein. Kennzeichnend ist ein dunkelbrauner Streifen, der vor oder hinter dem Auge beginnt und sich bis zum Hals fortsetzt. Die Gesamtlänge von ca. 75 cm wird nur selten überschritten.

#### Biologie und Ökologie

Als wärmeliebende Schlangenart ist die Schlingnatter überall dort zu erwarten, wo die Habitatstrukturen eine ausreichende Wärmeversorgung gestatten. Die Fundorte liegen oftmals in den Übergangsbereichen zwischen offener und bewaldeter Landschaft mit einer Verzahnung von niedriger Vegetation einerseits und nacktem, unbewachsenem, steinigem oder sandigem Boden andererseits. Die Schlingnatter präferiert offene Stellen, Wegschneisen und Schonungen in Laub-, Nadel- und Mischwäldern, Hecken an Wegböschungen und Steinrücken sowie Randstandorte wie Gräben, Dämme, Deiche, Wälle, Hänge, Steinbrüche und Grubenhabitate. Fundorthäufungen finden sich auf Weinbergen, Weinbergsbrachen sowie auf mit Gebüsch und Hecken durchsetzten Trocken- und Halbtrockenrasen, wo leicht erwärmbare Böden, zahlreiche Versteckmöglichkeiten im anstehenden oder zu Terrassen aufgeschichteten Gestein und hohe Wärmeeinstrahlung entscheidende Faktoren für die Etablierung individuenreicher Bestände bilden. Einen wichtigen Habitattyp bilden darüber hinaus die Zwerg-

strauchheiden auf Truppenübungsplätzen wie der Colbitz-Letzlinger, Glücksburger und Oranienbaumer Heide.

Ausschlaggebend für das Vorkommen der Schlingnatter ist neben den oben genannten Habitatstrukturen auch eine ausreichende Beuteverfügbarkeit, wobei vor allem Eidechsen (Zauneidechse, seltener Waldeidechse und Blindschleiche) und Kleinsäuger bedeutsam sind. Der Trivialname Schlingnatter deutet auf die entsprechende Art des Beuteerwerbs bzw. -tötens hin.

#### Verbreitung

Das sehr große und weite Teile des gemäßigten Eurasiens überstreichende Areal reicht vom Norden der Iberischen Halbinsel über Süd-England und Süd-Skandinavien, den mediterranen Raum bis in das nördliche Kleinasien. In Deutschland ist die Art zwar in fast allen Bundesländern vertreten, weist aber einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt in den klimatisch begünstigten Mittelgebirgsräumen des Südens und Südwestens auf. So ist sie in Hessen, dem westfälischen Bergland, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Baden-Württemberg und Nordbayern weit verbreitet. Nach Norden zu splittert sich das Areal immer mehr in disjunkte Vorkommen auf (GÜNTHER & VÖLKL 1996).

#### Bestandssituation in Sachsen-Anhalt

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Schlingnatter aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise sehr häufig übersehen wird und die in der Abbildung dargestellten Nachweise kein Abbild ihrer tatsächlichen Verbreitung gestat-

ten. Sowohl historisch bekannte als auch aktuell bestätigte Häufungspunkte stellen die Südharz- und Kyffhäuserregion, der Nordharz und seine Vorländer, das Saale-Unstrut-Gebiet einschließlich der Saale-Ilm-Platten, der Fläming und Teile der Altmark dar. Weitere Nachweise stammen aus der Dübener Heide, dem Gebiet des Zeitzer Forstes und von den Talzügen der Weißen Elster zwischen Crossen und Salsitz im Burgenlandkreis. Damit kann für Sachsen-Anhalt von der Existenz vieler isolierter Populationen ausgegangen werden. Im Harz wird eine obere Verbreitungsgrenze von 650 m ü.NN angenommen. Entsprechend dem aktuellen Kenntnisstand kommt die Schlingnatter in 20 gemeldeten FFH-Gebieten vor.



Schlingnatter (Foto: J. Huth)

### Gefährdung und Schutz

Es liegen nur unzureichend gesicherte Daten zum tatsächlichen Gefährdungsgrad der Schlingnatter in Sachsen-Anhalt vor. Ihre Situation ist untrennbar mit dem Fortbestand der von ihr besiedelten Kultur- und Halbkulturlandschaften verbunden. Großflächige Nutzungs-

aufgaben auf Trocken- und Halbtrockenrasen, Weinbergen und Zwergstrauchheiden können mittel- bis langfristig zu deutlichen Habitatverlusten führen. Im Rahmen der forstlichen Nutzung muss ein besonderes Augenmerk auf den Erhalt strukturreicher Waldränder, Blößen und Splitterflächen gerichtet werden. Regelmäßig führen Verwechslungen mit der Kreuzotter zum Töten der Tiere. An exponierten Stellen sollten entsprechende aufklärende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ergriffen werden.

Tabelle 17: Vorkommen von *Coronella austriaca* in den naturräumlichen Haupteinheiten  
Zahlenwerte auf der Basis von hinreichend genau lokalisierbaren Fundpunkten (nur Nachweise seit 1988)

Naturräumliche Haupteinheit	Nachweise					
	Gesamt		in FFH-Gebieten		außerhalb von FFH-Gebieten	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
D09 – Elbtal-Niederung	4	2,7	–	–	4	100
D10 – Elbe-Mulde-Tiefland	24	16	5	20,8	19	79,2
D11 – Fläming	20	13,3	3	15	17	85
D18 – Thüringer Becken mit Randplatten	25	16,7	16	64	9	36
D19 – Sächsisches Hügelland und Erzgebirgsvorland	3	2	–	–	3	100
D20 – Östliches Harzvorland und Börden	5	3,3	1	20	4	80
D29 – Altmark	14	9,3	1	7,1	13	92,9
D33 – Nördliches Harzvorland	16	10,7	7	43,8	9	56,2
D37 – Harz	39	26	10	25,6	29	74,4
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>150</b>	<b>100</b>	<b>43</b>	<b>28,7</b>	<b>107</b>	<b>71,3</b>